

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: [6]: Kulturelle Wanderungen in urbanen Zonen

Artikel: Radiostationen im Stadtmöbel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radiostationen im Stadtmöbel

Text: sha.

In Wien versammelt das Projekt «ID» simultan 14 Radio- und TV-Sender in einer Installation. Aus aller Welt werden Informationen übertragen, versammelt, in einer Klangellipse verdichtet und in visuelle Form gebracht. Ein Aufwertungsprojekt in einem schwierigen Stadtteil.



Das Kunstprojekt «ID» verwandelte den Dornplatz in Wien in eine Hör- und Blickwinkelmaschine. Es setzt in einer schwierigen urbanen Zone einen gewagten ästhetischen Impuls, es verschmelzt medialen und realen öffentlichen Raum zu einem Gesamtkunstwerk: Im 21. Jahrhundert prägen die Medien Radio und TV die kulturelle Identität der Menschen. Wir – die Künstler sha., gtt und burkhardt – haben deshalb Radio- und TV-Sender aus aller Welt an diesem Platz versammelt und vor Ort transformiert. Die Verdichtung der unzähligen Botschaften vergegenwärtigt dem Besucher die unfassbare Gleichzeitigkeit eines Weltgeschehens, dessen Kulturen rastlos Bilder produzieren – ein Ausdruck der Vielfalt aller Kulturen, die mit den Migrantinnen und Migranten in unsere Städte kommen.

Ein Spielplatz für Ethnien

Der Dornplatz im 17. Wiener Bezirk diente jahrelang als Abstellplatz, der alle kulturellen und öffentlichen Funktionen verloren hatte. Im Rahmen eines Revitalisierungsprojekts haben wir auf dem Platz unser Kunstwerk aufgebaut. Über 50 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner um den Platz sind Zuwanderer. Das ist für Wiener Verhältnisse aussergewöhnlich. Mit «ID» haben wir das multikulturelle Umfeld künstlerisch bearbeitet und für Anrainer, Passantinnen und Besucher erlebbar gemacht, indem wir die Radio- und TV-Sender versammelten. 14 Sender sind gebündelt und in einer begehbaren Blick-Winkel-Maschine simultan erlebbar: Man hört in 14 grossen Monolithen die Originalklänge und sieht Klänge im Raum – in Räumen, geformt als Ellipsen. Die Besucherin durchschreitet dieses Klangkaleidoskop, sie nähert sich einzelnen Monolithen, hört in die reale Welt hinein, bewegt sich durch den Raum und erfährt eine fremdartige Klangwelt. Die Ergebnisse dieser Klangbearbeitung werden live in den öffentlichen medialen Raum rückgespiegelt und so in aller Welt über Radio empfangbar: www.project-id.at

Unsere Medienwelt ist ein Sammelsurium. Im Projekt «ID» übersteuern wir diese Informationen aus dem Dschungel der Medien – nicht um daraus eine andere Interpretation der Welt zu machen, sondern um den Menschen mitten im Alltag von seinem Alltäglichen loszulösen. Den Besuchern werden in einer Kunstzone der Informationslosigkeit neue ästhetische Erfahrungen angeboten. Wir setzen alles ein, um daraus nichts zu machen, Nicht-Zeichenhaftigkeit, Imaginationleere: nur Ohr sein.

«ID» versammelt als künstlerische Intervention vielfältige kulturelle Identitäten in einem Raum, sie zeigt, was es bedeutet, wenn die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe auf kleinem Raum zueinander finden. Gleichzeitig will das Projekt anleiten, wie sich jeder im von Tönen, Klängen und Worten vollständig überfrachteten Raum orientieren kann, indem er sich ein eigenes Bild machen lernt. Das Projekt setzt sich mit dem Fremden auseinander, es will das Fremde aber aufnehmen, tolerant und welt-offen. 2003 ist «ID» mit dem Österreichischen Preis für Kunst im öffentlichen Raum ausgezeichnet worden. Und es hat die fremdenfeindliche Freiheitliche Partei FPÖ auf den Plan gerufen, die im Wiener Gemeinderat forderte, dass die Klangellipse abgebrochen werden müsse. •

sha., alias Andreas Rodler, lebt und arbeitet in Wien als Komponist und Künstler. «ID» entstand mit den Künstlern gtt und burkhardt. sha@wahrnehmung.at

Urbane Zonen sind Zufälle aus Granitischen, Verkehrstafeln, Industriegleisen und Zierbäumen – in Wien wie in Dietikon.